

Dr. Tatjana Atanasoska (Vortragende), PH Oberösterreich
(gemeinsam mit Maria Sulimova, Simeon Oxley, Erkan Gürsoy)

TITEL: Lehrer:innenbildner:innen und HSU: eine autoethnographische Annäherung an *Becoming*, *Voice* und *Silencing*

Heritage Language Education (HLE, HSU in Teilen Deutschlands) ist ein Feld, das zwar immer wieder Aufmerksamkeit erhält, aber im Großen und Ganzen noch untererforscht ist. Während es einige (wenige) Studien zu Lehrenden im HSU gibt, ist unseres Wissens noch keine Studie zu den Lehrer:innenaus- und -fortbildner:innen im HSU-Bereich erschienen. Studien zeigen wiederholt, dass die Arbeitsbedingungen von HSU-Lehrkräften prekär sind und das Fach mitsamt seinen Lehrkräften marginalisiert ist (Schroedler et al 2025). Dem unerforschten Bereich der HSU-Lehrer:innenbildner:innen nähern wir uns unter Nutzung eines autobiographischen Ansatzes, denn HSU und auch die Ausbildung von HSU-Lehrkräften sind in einem marginalisierten Feld verortet.

Wir (siehe oben) arbeiteten von Beginn an gleichberechtigt ko-konstruktiv. Der Prozess unseres Forschungsansatzes umfasste zunächst 1) ein gemeinsames Brainstorming, danach 2) drei individuelle Interviews, eine 3) zunächst individuelle autoethnographische Auseinandersetzung mit dem eigenen Interview, dann 4) eine gemeinsame kollaborative Annotation und 5) ko-konstruktive gemeinsame Analyse, in mehreren Schleifen.

Für diese Präsentation sehen wir die Passung insbesondere in Bezug auf „Bewegung“ – bei uns im Konzept *Becoming* integriert – und „Schweigen/Rückzug“, welches wir in unserer Analyse positiv als *Voice* konzeptionalisieren). Es zeigt sich in unserer Analyse, dass als Lehrende im Bereich HSU die professionelle Biographie nicht von den persönlichen Erfahrungen getrennt gesehen werden kann. Das gilt zwar für Lehrer:innen im Allgemeinen, doch sind die (migrationsbedingten, mehrsprachigen) persönlichen als auch die akademischen Erfahrungen oftmals „emotionale“ (belastende) Erfahrungen. Dies ist der dritte Begriff aus dem CfP, den wir in dieser Präsentation berücksichtigen werden.

Für unser *Becoming* ist die reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen biographischen Entwicklung als Lehrende entscheidend. Die (Selbst-)Reflexion ist auch eine der Bedingungen, um die eigene *Voice* zu entwickeln und stärken um sich innerhalb der professionellen (akademischen) Umgebung zu positionieren. Die Entwicklung zur eigenen *Voice* ist jedoch auch von Phasen des Verstummens geprägt, die die marginalisierte Position der (mehrsprachigen) Person und gleichzeitig des Feldes HSU widerspiegeln.

In unseren (autoethnographischen) Texten und Gesprächen reflektieren wir dabei immer Diskriminierung und *Silencing* in akademischen Kontexten (Goltsev, Olfert, & Putjata 2022; Vitanova 2018). Als HU-Lehrkräfte und -Lehrkräftebildner*innen ist es nicht möglich, gesellschaftliche Machtasymmetrien sowie die Marginalisierung des HSU auszublenden (Bjegac 2020). In unserer Arbeit und Lehre streben wir somit danach, Räume von *Belonging*, *Becoming* und *Voice* zu eröffnen. *Voice* ist dabei eng mit Emotionen verknüpft, aber erst *Voice* ermöglicht es, sowohl die Sprachen als auch die dahinterstehenden Sprecher*innen zu stärken und Prozessen des *Silencing* entgegenzuwirken.

Literaturverzeichnis

Bjegač, V. (2020). *Sprache und (Subjekt-)Bildung: Selbst-Positionierungen mehrsprachiger Schülerinnen im Bildungskontext*. Barbara Budrich.

- Goltsev, E., Olfert, H., & Putjata, G. (2022). Finding spaces for all languages: Teacher educators' perspectives on multilingualism. *Language and Education*, 36(5), 437–450. <https://doi.org/10.1080/09500782.2022.2085047>
- Schroedler, T., Diekmann, C., Atanasoska, T., & Gürsoy, E. (2025). *An evaluation report of the Your Language Counts project*. University of Duisburg-Essen. <https://doi.org/10.17185/dupublico/84630>
- Vitanova, G. (2018). “Just treat me as a teacher!” *System*, 79, 28–37. <https://doi.org/10.1016/j.system.2018.05.013>